

Eine griechische Fassung der „Assisen von Ariano“

von

LUDWIG BURGMANN

I

Der Codex graecus 314 der Moskauer Synodal-(Patriarchal-)Bibliothek,¹ heute im Staatlichen Historischen Museum (Moskau) befindlich, ist ein juristisch-theologischer Miscellancodex aus dem 14. oder 15. Jahrhundert.² Die literaturgeschichtliche Einordnung seines ohnehin überdurchschnittlich heterogenen Inhalts wird zusätzlich durch den schlechten Erhaltungszustand erschwert. Der Codex enthält heute 148 Blätter;³ die ersten und die letzten Folia sind stark beschädigt.

Kodikologisch gesehen zerfällt die Handschrift in einen Hauptteil (bis fol. 130) und einen „Rest“ von 18 Folia. Der Hauptteil bestand ursprünglich wohl aus 21 Lagen,⁴ die in der Regel je acht Blätter umfassen; lediglich die 6. und die 21. Lage weisen nur zwei Blätter auf (foll. 40–41 bzw. 129–130); in beiden Fällen korrespondiert das mit dem Abschluß eines Textes (Pos. 4 bzw. 25). Die Lagen 12–15 sind verstümmelt (12: foll. 83–87; 15: foll. 88–89) bzw. ganz verloren (13–14); sollten sie den regelmäßigen Umfang gehabt haben, wären zwischen foll. 87 und 88 also 23 Blätter verloren gegangen (s.u. Pos. 11 und 12). Schriftspiegel, Zeilenzahl (28) und Schreibstil dieses Hauptteils sind einheitlich, Handwechsel läßt sich – etwa zwischen foll. 96 und 97 – dennoch nicht ganz ausschließen. Von fol. 131 an ist der Schriftspiegel wesentlich größer, die Zeilenzahl höher (34), der Schreibstil bleibt zunächst (bis fol. 139) derselbe. Auf den letzten Folia begegnen dann noch mehrere Handwechsel. Wegen der starken Beschädigung und der hier fehlenden Lagenzählung sind die einzelnen Blattverluste nur mit Mühe bestimmbar.

¹ Vgl. Archimandrit VLADIMIR, *Sistematičeskoe opisanie rukopisej Moskovskoj Sinodal'noj (Patriaršej) Biblioteki. I. Rukopisi grečeskija*, Moskau 1894, 471–473 (Nr. 325).

² Während VLADIMIR, a.a.O., den Codex auf das 15. Jh. datiert hatte, nimmt FONKIČ das 14. Jh. an. – Herr Prof. FONKIČ und Herr Dr. Čičurov waren so liebenswürdig, mir mit einigen paläographischen und kodikologischen Auskünften zur Handschrift behilflich zu sein.

³ Mit der Folienzählung stimmt das nur zufällig überein: Die Zählung setzt erst auf dem zweiten Blatt ein; der Fehler gleicht sich jedoch dadurch aus, daß die Zahl 55 – offenbar versehentlich – ausgelassen wurde.

⁴ Diese Mindestzahl gilt unter der Voraussetzung, daß die Lagenzählung bereits bei der Erstbindung des Codex angebracht wurde.

Während die letzten 18 Blätter theologischen Inhalts sind,⁵ enthält der Hauptteil des Codex Texte kirchlichen und weltlichen Rechts; im einzelnen sind es die folgenden:

- 1 Capitula XXX e Constitutionibus apostolorum excerpta, ed. F. X. FUNK, Didascalia et Constitutiones apostolorum, vol.II, Paderborn 1905 (= Turin 1979), 137–142 (1r–1r);
- 2 Epitome libri VIII Constitutionum apostolorum, ed. FUNK, op. cit. 72–96 (1v–16v);
- 3 Basileios d.Gr., Kanones 1–86, ed. JOANNOU, CPG 92–160 (17r–37r);
- 4 Geschichte der sieben ökumenischen Synoden⁶ (37v–41r);
- 5 Apostelkanones, ed. JOANNOU, CSP 8–53 (42r–48v);
- 6 Synode von Ankyra, Kanones 19–25, ed. JOANNOU, CSP 70–73 (48v–49r);
- 7 Synode von Neokaisareia, Kanones, ed. JOANNOU, CSP 75–82 (49r–50r);
- 8 Timotheos von Alexandria, Erotapokriseis 1–15, ed. JOANNOU, CPG 240 bis 250 (50v–52v);
- 9 Nomos Mosaïkos, edd. BURGMANN/TROIANOS, FM III, 126–167 (52v–62r);
- 10 Appendix Eclogae II, edd. BURGMANN/TROIANOS, FM III, 98–100 (62v–63r);
- 11 Ecloga 1–18, ed. BURGMANN, Frankfurt 1982 (63r–87v⁷);
- 12 Schluß eines Textes über gerechtes Richten⁸ (88r/v);
- 13 Nomos Nautikos, Pars III und Appendix E, ed. ASHBURNER, Sea-Law, 10–38, 46–47 (88v–96r);
- 14 Ecloga Novellarum Leonis, Auszüge (in Klammern jeweils die Nummer der Sammlung in 113 Novellen): 1 (1), 5 (9), 6 (10), 7 (11), 8 (13), 10 (18), 14 (22), 23 (36), 28 (43), 32 (66), 39 (77), 42 (85), 45 (97), 48 (100), 50 (102), 51 (103), 53 (106), 54 (107), edd. NOAILLES/DAIN, Paris 1944 (97r–101v);

⁵ Sie enthalten u.a. die Ἀντιβολή Παπίσκου καὶ Φίλωνος Ἰουδαίων σοφῶν περὶ πίστεως Χριστιανῶν κτλ. und eine ἑτέρα διάλεξις zum selben Thema (foll.131r–136r) sowie Antworten des Patriarchen Nikolaos III. auf Fragen von Athosmönchen, vgl. GRUMEL Regestes, 982 (140v–143r). – MCGIFFERT war der Mosquensis bei seiner Edition der Ἀντιβολή (Marburg 1889) zwar bekannt, er hat ihn jedoch nicht selbst gesehen, sondern nur aus einer für ihn gefertigten Abschrift des ersten Folium Varianten notiert. Er konnte daher nicht wissen, daß sich der Text des Mosquensis bald darauf weit von dem der anderen beiden Handschriften entfernt und insgesamt wesentlich länger ist.

⁶ Es handelt sich um diejenige Version, die auch im Chronicon des Georgius Monachus (ed. DE BOOR, Leipzig 1904 [= Stuttgart 1978], vol.II, 509/3–18, 575/8–576/2, 605/11–606/22, 611/21–612/20, 629/2–630/5, 725/15–726/21, 769/10–770/9) enthalten ist.

⁷ Ohne Textverlust am Ende, obwohl nach fol.87 Blätter fehlen (s.o.).

⁸ Die letzten beiden Sätze des Fragments, das mit einem Zitat aus dem Johannesevangelium (7.51) endet, sind identisch mit dem Beginn der Einleitung eines Textes, der unter der Rubrik Θέσπισμα τοῦ μεγάλου βασιλέως Κωνσταντίνου auf foll.4v–8r des Cod.Par.suppl.gr.1238 enthalten ist und hauptsächlich aus den Apostelkonstitutionen geschöpft ist.

- 15 Epanagoge 18.26 (*dos non numerata*), ed. ZACHARIÄ, Zep.II, 283–284 (101v–102r);
- 16 Ecloga 3.1 (*dos non numerata*) (102r);
- 17 Konstantinos VII. Porphyrogennetos, Novellenauszüge (Finderlohn für entlaufene Sklaven und Tiere, Prozeßrecht, Sporteln):
- a) Coll.III, 13, α'–γ' (bis ἀπαιτεῖν), ed. ZACHARIÄ, Zep.I, 238–239 (102r/v);
- b) Coll.III, 7, ε' (bis καταδίχης), ed. ZACHARIÄ, Zep.I, 220–221 (102v);
- c) Coll.III, 7, δ', ed. ZACHARIÄ, Zep.I, 220 (102v);
- d) Coll.III, 9, ed. ZACHARIÄ, Zep.I, 227–229, (epitomiert) (102v–103r);
- 18 Basileios II. Porphyrogennetos, Novelle zum Bodenrecht: Coll.III, 29, ed. ZACHARIÄ, Zep.I, 262–272, (epitomiert) (103r–106r);
- 19 Texte zum Ehegüterrecht⁹ (106r/v);
- 20 Leon VI., Novelle 20¹⁰ (Ehegüterrecht), edd. NOAILLES/DAIN, op.cit. 77–83 (106v–108r);
- 21 Texte zum Ehegüterrecht⁹ (108r–109r);
- 22 Eirene, Novelle über das Verbot der Drittehe und der Ehe mit Sklavinnen, ed. BURGMANN, FM IV, 26 (109r);
- 23 Ecloga 1.1–4; 4.1–2 (Verlöbniß, Schenkung) (109r–110r);
- 24 Griechische Fassung einiger Stücke der „Assisen von Ariano“ (110r/v);
- 25 Auszüge aus der Epitome, ed. ZACHARIÄ, Zep.IV, 265ff.: Titel 16 (Kauf), Titel 33.67–85 (Kollation), Titel 34 (Schutz Minderjähriger) und 35 (Enterbung) (110v–130r).

Besonders das letzte Viertel dieses juristischen Teils (Pos. 15–25) erweckt den Eindruck willkürlicher Aneinanderreihung von Exzerpten. Abgesehen von einer gewissen Häufung ehегüterrechtlicher Texte lassen sich größere Zusammenhänge weder hinsichtlich des Inhalts noch hinsichtlich der Quellen¹¹ feststellen.

⁹ Die unter Pos.19 und 21 stehenden Texte gehören zu den zahllosen, größtenteils noch unedierte Kurztraktaten zum genannten Thema.

¹⁰ Mit der in Zep.I, 80² aus EpitPrM 6.40 abgedruckten Rubrik. Außer in der EpitPrM (Cod. Bodl.Selden.supra 11, fol.6r) und im Cod.Par.gr.1384 (fol.168r) taucht die Novelle mit demselben Vorspann auch in der EpitM (Cod.Marc.gr.172, fol.118v) und im Cod.rescr.Ambros.F 106 sup. (fol.147r) auf; zum Ambrosianus vgl. N. VAN DER WAL, La tradition des nouvelles de Léon le Sage dans le manuscrit palimpseste Ambrosianus F 106 sup., TR 43 (1975), 257–269 (Edition der Rubrik auf 267f.).

¹¹ Die Texte unter den Positionen 14, 17 und 18 sind vermutlich einer Handschrift der Synopsis Basilicorum maior entnommen; nach der Einteilung von SVORONOS, SBM (hier 33ff., 42f.), handelt es sich um die Appendixstücke A III 19 (Auszüge unter Pos.14), A III 6, 7, 8 und 10 (Pos.17) und A III 20 (Pos.20). Auch die Texte unter Pos.16, 22 und 23 könnten einer Handschrift entnommen sein, die sicherlich nicht mit der Vorlage der vollständigen Eclogaabschrift (Pos.[9–]11) identisch war.

Am überraschendsten jedoch ist, daß es sich zwar in allen Fällen um Rechtstexte handelt, diese aber nicht einmal ausschließlich byzantinischer Provenienz sind: Unvermutet taucht mitten unter den Exzerpten ein Stück sizilisch-normannischen Rechts auf.

II

Die Geschichte der sizilischen Gesetzgebung zwischen Roger II. und Friedrich II. ist in der Vergangenheit mehrfach Gegenstand teils eingehender Untersuchungen, teils überblicksartiger Darstellungen gewesen.¹² Ein Referat der Grundzüge, das vornehmlich unter dem Gesichtspunkt der Textgeschichte der sogenannten Assisen von Ariano steht, soll daher an dieser Stelle genügen.

1. Nach herrschender Meinung¹³ ist im Cod. Vat. lat. 8782 (*codex unicus*) der authentische Text einer Sammlung von Gesetzen erhalten, die Roger II. im Jahre 1140 auf einem Hoftag in Ariano erlassen hat („Assisen von Ariano“).¹⁴ Die Sammlung weist in dieser Handschrift, nach der sie auch als „Vatikanische Assisen“ bezeichnet wird, keine Überschrift oder Zuschreibung auf. Sie besteht aus einem Proömion und 44 zum Teil mehrgliedrigen Kapiteln bzw. Gesetzen. Unter den behandelten Materien nehmen das kirchliche Recht sowie das Ehe- und das Strafrecht besonders breiten Raum ein. Die einzelnen Normen haben

¹² Vgl. A. WOLF, Die Gesetzgebung der entstehenden Territorialstaaten in Europa, in: Handbuch der Quellen und Literatur der neueren europäischen Privatrechtsgeschichte, 1. Band: Mittelalter, hrsg. von H. COING, München 1973, 517–800, hier 696ff.; H. ENZENSBERGER, Artikel *Assisen v. Ariano*, in: Lexikon des Mittelalters I, Sp. 1123f. Zu der bei WOLF, 708ff., und ENZENSBERGER bequem zugänglichen Literatur ist inzwischen nachzutragen vor allem O. ZECCHINO, *Le Assise di Ruggiero II*, Neapel 1980.

¹³ Eine abweichende Ansicht wird vertreten von L.-R. MÉNAGER, *La législation sud-italienne sous la domination normande*, in: *Settimane di Studio del Centro Italiano di Studi sull' Alto Medioevo* 16 (1969), 439–496; MÉNAGER bestreitet die Authentizität der Überlieferung der vorfrieridricianischen Assisen und behauptet, sie seien auf Veranlassung Friedrichs „rekonstruiert“ worden, der dadurch seiner eigenen Gesetzgebung mehr Autorität habe verleihen wollen. — Ohne hierauf weiter einzugehen, läßt sich sagen, daß die Entdeckung einer griechischen Übersetzung der Assisen wohl ein weiteres Argument gegen MÉNAGERS These ist.

¹⁴ Editionen: J. MERKEL, *Commentatio qua iuris Siculi sive assisarum regum regni Siciliae fragmenta ex codicibus manu scriptis proponuntur*, Halle 1856 (ed. princeps); F. BRANDILEONE, *Il diritto romano nelle leggi normanne e sveve del regno di Sicilia*, Turin 1884, 94–118, nachgedruckt in: *Scritti di storia giuridica dell' Italia meridionale*, hrsg. von C. G. MOR, Bari 1970; G. MONTI, *Il testo e la storia esterna delle assise normanne*, in: *Studi di storia e diritto in onore di Carlo Calisse*, Bd. I, Mailand 1939, 293–348, hier 309–348 (synoptischer Abdruck der Vatikanischen und der Cassineser Assisen, sowie der entsprechenden Kapitel aus dem *Liber Augustalis* nach den älteren Editionen), verbessert nachgedruckt in: MONTI, *Lo Stato normanno-svevo*, Trani 1945, 83–184.

teils eher den Charakter von „Novellen“, teils sind sie aus vorhandener Gesetzesliteratur exzerpiert, wobei sich freilich eine feste Grenze nicht ziehen läßt. Der Kreis der zugrundeliegenden Quellen ist in manchen Punkten kontrovers; unstrittig sind die weitgehend römischrechtliche Basis sowie das Vorhandensein langobardischer, normannischer und kanonischer Elemente.

2. Ebenfalls nur in einer Handschrift,¹⁵ dem Codex 468 x von Montecassino, ist eine sehr ähnliche, in der Literatur als „Cassineser Assisen“ bezeichnete, in der Handschrift unter der Überschrift *Assise regum regni Sicilie* stehende private Sammlung erhalten.¹⁶ Sie ist gegenüber den Vatikanischen Assisen einerseits epitomiert: Das Prooimion fehlt, einige Gesetze sind (vor allem um ihre rhetorischen Teile) verkürzt, wenige ganz weggelassen. Andererseits bieten die Cassineser Assisen einige zusätzliche Texte, bei denen es sich um Gesetze Rogers II., Wilhelms I. und/oder Wilhelms II. handelt.

3. Ein Großteil der Assisen Rogers II. und seiner beiden Nachfolger fand Eingang in den *Liber Augustalis*, jene umfangreiche Kodifikation, die Friedrich II. 1231 in Melfi publizierte („Konstitutionen von Melfi“).¹⁷ Die Überlieferung in rund einem Dutzend Handschriften ist aufgrund von Umstellungen und Nachträgen späterer Novellen uneinheitlich.

4. Wohl schon bald nach seiner Publikation ist der *Liber Augustalis* von unbekannter Hand ins Griechische übersetzt worden. Die griechische Fassung¹⁸, die in zwei voneinander unabhängigen Handschriften erhalten ist,¹⁹

¹⁵ Die Entdeckung einer weiteren, angeblich aus dem 12.Jh. stammenden Handschrift durch MÉNAGER, a.a.O. 478, scheint sich als Irrtum herausgestellt zu haben: Laut ZECCHINO, a.a.O. 38–39, handelt es sich bei dieser Handschrift um eine Abschrift aus der Edition von CARCANI.

¹⁶ Editionen: G.CARCANI, *Constitutiones regum Regni utriusque Siciliae*, Neapel 1786 (ed.princeps); MERKEL, a.a.O.; BRANDILEONE, *Il diritto romano . . .*, 119–138; MONTI, a.a.O.

¹⁷ Editionen: S.RIESSINGER, *Constitutiones Regni Siciliae*, Neapel 1475 (ed.princeps), als Faksimile nachgedruckt mit einer Einleitung von H.DILCHER, Glashütten 1973; C.CARCANI, a.a.O. (zusammen mit der griechischen Übersetzung, s.u.); J.–L.–A. HUIILLARD–BRÉHOLLES, *Constitutiones Regni Siciliae tum Melfienses, tum quae postea diversis temporibus a Friderico secundo editae fuerunt*, Paris 1854 (= Turin 1963); H.CONRAD, TH.VON DER LIECK–BUYCKEN und W.WAGNER, *Die Konstitutionen Friedrichs II. von Hohenstaufen für sein Königreich Sizilien*, Köln/Wien 1973 (Studienausgabe mit deutscher Übersetzung). Weitere Editionen bei ZECCHINO, a.a.O., 19–21.

¹⁸ Editionen: CARCANI, a.a.O. (ed.princeps); TH.VON DER LIECK–BUYCKEN, *Die Konstitutionen Friedrichs II. . . .*, Ergänzungsband, 1.Teil. Der griechische Text, Köln/Wien 1978.

¹⁹ Zu diesen beiden Handschriften – Par.gr.1392 und Vat.Barb.gr.151 – vgl. TH.VON DER LIECK–BUYCKEN, a.a.O., CLII–CLXV mit weiterer Literatur. Zum Codex III.E.35 der Biblioteca Nazionale in Neapel, einer Abschrift aus dem Parisinus, die CARCANI für seine Ausgabe benutzt hat, s. K.E.ZACHARIÄ von LINGENTHAL, *Über die Constitutiones Siculae des Kaisers Friedrich II., Monatsberichte der königlich–preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin*, 1867, 91–100 = DERS., *Kleine Schriften*, Leipzig 1973, I, 544–553, hier 93 = 546.

weicht in Bestand und Reihenfolge der Kapitel nicht unerheblich vom lateinischen Vulgattext ab und kommt in dieser Beziehung dem Original vielleicht näher.

Von einer griechischen Fassung der vorfridericianischen Assisen war bisher nichts bekannt.

III

Der Moskauer Codex enthält sechs Kapitel bzw. Normen²⁰ der Assisen von Ariano in griechischer Fassung: Eine „Novelle“, die in ausdrücklicher Abänderung älteren (langobardischen) Rechts Strafen für das vorsätzliche oder sich im Handgemenge ereignende Abreißen eines Bartes festsetzt, um – wie es im ausführlichen Prooimion heißt – die bisherige absurde Identität mit der Sanktion für das Ausreißen eines Pferdeschwanzes zu beseitigen,²¹ sowie fünf Bestimmungen zu kirchlichen Themen, die im wesentlichen auf den *Codex Iustinianus* zurückgehen.²²

Als Grundlage für die weitere Untersuchung soll zunächst eine Tabelle vorgelegt werden, in der, ausgehend von den „Moskauer Assisen“, Vorhandensein und Stellung der dort enthaltenen Texte in den vier oben beschriebenen Sammlungen dargestellt werden.

Ass.Mosq.	Ass.Vat.	Ass.Cass.	LA lat.	LA gr.
1	= 34	≈32	—	—
2	= 8.1	= 4.4	—	—
3	= 8.2(1)	—	—	—
4	= 8.2(2)	= 4.5–6	—	—
5	= 9	≈5	—	—
6	= 10.1(1)	≈6.1	= 3.2	= 2.52

Ein erster Blick auf die Tabelle zeigt, daß die Moskauer Assisen vollständig in den Vatikanischen Assisen aufgehen, während in den Cassineser Assisen der

²⁰ Zum Problem der äußeren Gliederung s.u. 186f.

²¹ Angespielt wird wohl auf die §§ 338 und 383 des *Edictus Langobardorum*; allerdings ist festzustellen, daß die dort für das Bartausrücken festgesetzte Strafe für den Fall des Vorsatzes von Roger nominal nicht geändert, für den minder schweren Fall des Handgemenges halbiert wird und daß von einer Neufestsetzung oder Aufhebung der Strafe für das Ausreißen eines Pferdeschwanzes nicht die Rede ist.

²² Die Quellen finden sich in C.1.3 (*De episcopis et clericis etc.*).

den Kapiteln 1, 5 und 6 entsprechende Text epitomiert ist und ein Äquivalent zu Kapitel 3 ganz fehlt. Ferner läßt sich an der Tabelle ablesen, daß nur der dem Kapitel 6 zugrundeliegende Text, und zwar in der epitomierten Fassung der Cassineser Assisen, in die Konstitutionen von Melfi aufgenommen worden und auch in deren griechischer Übersetzung enthalten ist. Schließlich zeigt sich, daß die Moskauer Assisen zunächst ein Kapitel vom Ende, dann einen zusammenhängenden Textblock aus dem ersten Viertel der Vatikanischen Assisen bieten.

Es läßt sich vermuten, daß der geringe Textbestand der Moskauer Assisen ebenso wie die Abweichung von der insoweit einheitlichen Reihenfolge der Vatikanischen und der Cassineser Assisen auf das Konto der Überlieferung gehen, daß der Mosquensis also nur Teile einer vollständigeren griechischen Version der Assisen von Ariano enthält, die im übrigen in Umfang und Aufbau *grosso modo* der vatikanischen Sammlung entsprochen haben dürfte.

Während dieser Hypothese nur eine gewisse Wahrscheinlichkeit zukommt, läßt sich die These, daß es sich bei den Moskauer Assisen um eine Übersetzung aus dem Lateinischen, nicht um eine genuin griechische Parallelfassung handelt, durch einen Vergleich der beiden Fassungen des Prooimions zu Ass.Vat.34 = Ass.Mosq.1 beweisen: Verderbnisse der Überlieferung mögen zur Verschlechterung beigetragen haben, können aber nicht allein für die miserable, zum Teil unverständliche Textgestalt verantwortlich sein; ganz offensichtlich ist der Übersetzer mit diesem (einzigem) rhetorischen Teil nicht zurechtgekommen. Das zeigt sich besonders deutlich im ersten Satz: Die erste Hälfte läßt sich vielleicht retten, wenn man das $\omega\zeta$ als Dittographie tilgt; in der zweiten dagegen sind Heilungsversuche aussichtslos: ($\acute{\alpha}\pi\acute{\epsilon}\chi\omicron\nu$) $\lambda\omicron\gamma\omicron\upsilon$ $\kappa\alpha\iota$ $\tau\eta\varsigma$ $\delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\sigma\acute{\upsilon}\nu\eta\varsigma$ $\iota\sigma\acute{\omicron}\tau\eta\tau\omicron\varsigma$ ist eine pleonastisch-schiefe Wiedergabe von *a ratione equitatis* (*discrepat*), das $\kappa\alpha\iota$ in Z.6 überflüssig; im Wort $\delta\iota\alpha\phi\acute{o}\rho\omicron\iota\varsigma$ liegt der vielleicht schlagendste Beweis dafür, daß es sich um eine Übersetzung handelt: *universis* wurde hier als *diversis* mißverstanden, wenn es nicht so in der – dann korrupten – Vorlage stand; die Genese des $\acute{\alpha}\chi\rho\iota$ ist völlig unerklärlich. – Von den drei Nebensätzen des zweiten Satzes sind nur zwei durch Konjunktionen eingeleitet, ein Äquivalent des *cum* fehlt. Das könnte man der Überlieferung anlasten und vor $\kappa\alpha\tau\alpha\phi\omicron\rho\upsilon\epsilon\acute{\iota}\tau\alpha\iota$ ein $\delta\tau\epsilon$ ergänzen. Problematisch bleibt dann immer noch der Schluß dieses Nebensatzes: Eine Änderung des überlieferten $\chi\rho\iota\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu\omicron\nu$ – bzw. $\sigma\chi\rho\iota\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu\omicron\nu$, wenn man das fälschlich an $\acute{\alpha}\delta\omicron\kappa\iota\mu\omicron$ angehängte ς/\omicron noch hinüberzieht – in $\acute{\alpha}\chi\rho\epsilon\iota\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu\omicron\nu$ gibt den Sinn des vermutlich als schwierig empfundenen Wortes *vilipenditur* zwar nicht unbefriedigend wieder und stellt nur einen geringfügigen Eingriff dar; u.a. wegen der mangelnden syntaktischen Kongruenz mit dem lateinischen Text wird man diese

Konjekturen jedoch kaum als schlagend bezeichnen können. – Im dritten Satz erwecken nur noch Kleinigkeiten Anstoß: Statt τινᾶ (sic) erwartet man τί γάρ, vor ἰσφ ζυγῶ ein ἦ, das vielleicht aufgrund von Haplographie erst sekundär ausgefallen ist.

Alles übrige, also die durchweg leichter verständlichen dispositiven Partien, hat der Übersetzer gut bewältigt und sich dabei im allgemeinen eng an die Vorlage gehalten. Lediglich in Kapitel 5 liegt mit συνειδῆ ... ἐν εἰδήσει eine leicht pleonastische Übertragung von *non ignarus* vor. In noch stärker abgeschwächter Form begegnet Ähnliches in Kapitel 6, sofern die Änderung des überlieferten στελλομένους in στελλομένων richtig ist.

Bisweilen scheint die Vorlage Lesarten gehabt zu haben, die aus den Cassineser Assisen bekannt sind: So hat der Übersetzer nicht nur in Kapitel 1 *ex consulto* statt des abwegigen *excusato* gelesen, sondern auch in Kapitel 2 das *summa* vor *necessitas*, das in Ass.Vat.8.1 fehlt; in Kapitel 4 korrespondiert das καὶ vor ὑποδιακόνου einem *et*, das καὶ vor der zweiten Hälfte des Kapitels dem *vero* in Ass.Cass.6, während die vatikanische Handschrift in beiden Fällen ein Asyndeton bietet. In Kapitel 5 hat der Übersetzer mit συνάξεις wie Ass.Cass.5 den Plural, in Ass.Vat.9 dagegen ist der Singular gebraucht.²³ In Kapitel 6 schließlich sind die Worte *et assensu* und *et potestati*, die auch in den Cassineser Assisen fehlen, nicht übersetzt.

Ein besonderes Problem stellen die Rubriken dar: Bekanntlich sind in den Vatikanischen und den Cassineser Assisen die Kapitel mit Überschriften versehen; bisweilen sind mehrere Normen unter einer Überschrift zusammengefaßt. Dabei divergieren sowohl der Wortlaut mancher Überschriften als auch die Gruppierung der Kapitel in den beiden Sammlungen. In den Moskauer Assisen gibt es in dieser Hinsicht zusätzliche Abweichungen; als weitere Schwierigkeit kommt hinzu, daß die rote Tinte der Überschriften im Mosquensis so stark verblaßt ist, daß einige Wörter nicht mehr lesbar sind.²⁴ Insgesamt scheint der Übersetzer die Überschriften der Vatikanischen Assisen jedoch recht getreu wiedergegeben zu haben, wobei er allerdings in Ass.Mosq.1 = Ass.Vat.34 – sofern die Lesung richtig ist – den Dativ *privatis personis* falsch

²³ Diese Variante begegnet bereits in der Überlieferung des *Codex Iustinianus*, v. app. crit. ad C.1.3.15.

²⁴ Die Existenz der Rubriken kann am Mikrofilm nicht einmal erahnt werden. Was am Original entzifferbar ist, hat Herr Dr. Čičurov freundlicherweise für mich abgeschrieben. – Im Gegensatz etwa zu BRANDILEONES Praxis in den Editionen der lateinischen Assisentexte habe ich mich bei der Kapitelzählung nicht nach den Überschriften, sondern nach der Abschnitteinteilung des Mosquensis gerichtet. Dies Verfahren ist auch deswegen unbedenklich, weil die Moskauer Assisen ohnehin nur einen Auszug darstellen.

aufgefaßt hat. – Die stärkste Abweichung liegt bei Ass.Mosq.2-4 = Ass.Vat.8 vor: Im Gegensatz zu den Vatikanischen bieten die Moskauer Assisen hier vor Kapitel 3 „anstatt“ vor Kapitel 2 eine Überschrift, die im übrigen leider nicht entziffert werden kann.²⁵

Der Wert des griechischen Testimoniums für die Konstitution des lateinischen Originals ist somit gering. Die offensichtlichen Fehler des Vaticanus ließen sich wenn nicht konjunktural, so doch bereits mit Hilfe des Cassineser Codex berichtigen, bei den übrigen oben angeführten Abweichungen zwischen den Vatikanischen und den Cassineser Assisen wird die textkritische Entscheidung nicht grundsätzlich erleichtert. Immerhin bestätigt der Mosquensis erneut die Unnötigkeit von MERKELS Konjektur (?) zu Ass.Vat.34.²⁶

Der Vergleich der Moskauer Assisen mit der griechischen Übersetzung des *Liber Augustalis* kann unmittelbar nur an einem ganz kurzen Textstück durchgeführt werden.²⁷

Ass.Mosq. 6

Τοὺς ἀπογραφομένους ὑποτελεῖς
χωρὶς βουλήσεως ὧν δικαιοδοσίᾳ
ὑπόκεινται, μηδεὶς τῶν ἐπισκόπων
χειροτονεῖν προβαλλέτω . . .

LA gr.2.52

Τοὺς ἐναπογράφους χωρὶς βουλῆς
καὶ συναινέσεως ἐκείνων, ὧν τῷ
δικαίῳ καὶ τῇ ἐξουσίᾳ ὑπόκεινται,
μηδεὶς τῶν ἐπισκόπων χειροτονησαὶ
θαρρήσῃ . . .

Wie zu erwarten, erweisen sich die beiden griechischen Versionen als völlig unabhängig voneinander.

IV

Über Ort und Zeit, Urheber und Motiv der Übersetzung lassen sich nur Vermutungen anstellen. Natürlich ist eine Anfertigung in Süditalien/Sizilien am wahrscheinlichsten; die Moskauer Handschrift, die früher im Ivron-Kloster auf dem Athos lag,²⁸ mag dorthin aus Italien verbracht oder von einer aus Italien stammenden Handschrift abgeschrieben worden sein. Aus ähnlich naheliegenden Gründen möchte man die Entstehungszeit der Übersetzung

²⁵ Wenn die Edition von BRANDILEONE den Befund exakt wiedergibt, dann ist die Gliederung der Vatikanischen Assisen hier kaum besser: Der erste Satz von Ass.Vat.8.2 gehört inhaltlich noch zu 8.1 und scheint eine „Zutat“ des normannischen Gesetzgebers zur justinianischen Norm (C.1.3.7) zu sein; Satz 2 geht dann auf C.1.3.6 zurück.

²⁶ In Z.19–20 hat MERKEL *cognoscentes* statt *cognoscentis*.

²⁷ Abdruck von LA gr.2.52 nach der Ausgabe von TH.VON DER LIECK-BUYCKEN.

²⁸ Vgl. VLADIMIR, a.a.O.

recht früh ansetzen. Anders als eine Abschrift ist die Übersetzung eines Textes doch mit einer nicht geringen intellektuellen Anstrengung und mit einem durch Kenntnis unterstützten Interesse am Gegenstand verbunden. Es ist kaum anzunehmen, daß jemand, der diese Voraussetzungen mitbrachte, noch nach der Gesetzgebung Friedrichs II. eine derartige Arbeit unternommen hätte.

Hinsichtlich der Person des Übersetzers ergeben Art und Qualität der Übersetzung keine Anhaltspunkte, zumal das erhaltene Stück nur sehr kurz ist: Der befriedigenden Bewältigung der dispositiven Partien stehen die Unzulänglichkeiten im rhetorischen Teil gegenüber. Man wird dem Übersetzer daher Kompetenz nicht absprechen wollen, kann gleichwohl nicht ausschließen, daß Griechisch nicht seine Muttersprache war.

Die Frage nach der Person des Übersetzers ist im übrigen eng mit der nach dem Motiv verbunden. Hier tauchen *mutatis mutandis* dieselben Probleme auf wie bei den griechischen Übersetzungen der *Leges Rotharis*²⁹ (*Edictus Langobardorum*) und des *Liber Augustalis*:³⁰

Der praktische Zweck derartiger Übersetzungen ist erst kürzlich in Zweifel gezogen worden³¹ – im Ergebnis wohl zu Unrecht.³² Mit dem Auftauchen jeder weiteren Übersetzung aus dieser Literaturgattung verliert die Annahme eines rein literarischen Charakters an Plausibilität, zumal die Texte als Gegenstand damaligen „wissenschaftlichen“ Interesses wenig einleuchtend erscheinen. Dagegen dürften das Vorliegen einer gesetzgeberischen Tätigkeit in lateinischer Sprache einerseits und die Existenz eines griechischsprachigen Bevölkerungsteils andererseits ausreichen, das „Bedürfnis“ nach einer griechischen Übertragung der Gesetze zu erklären.

Die Alternative „offiziell/privat“ sollte dabei nicht zu scharf polarisiert, ihre Bedeutung nicht überbewertet werden. Zwischen den beiden Extremen einer

²⁹ Zwei Fragmentserien aus deren Übersetzung hatte der junge ZACHARIA im Cod.Par.gr.1384 entdeckt und „*dissertationis inauguralis loco*“ herausgegeben: C.E.ZACHARIAE, *Fragmenta versionis graecae legum Rotharis Longobardorum regis*, Heidelberg 1835.

³⁰ Vgl. VON DER LIECK-BUYCKEN in der Einleitung zur Edition (s.o.183¹⁷) pp.CLVIII-CLXV mit Angaben zur älteren Literatur.

³¹ M.TH.FÖGEN, *SZ* rom.Abt. 97 (1980), 510–512, hier 511f.; V.V.FALKENHAUSEN, *BZ* 74 (1981), 114–116, hier 116 (Besprechungen der griechischen Konstitutionenausgabe von TH.VON DER LIECK-BUYCKEN).

³² Die Frage an sich ist natürlich notwendig angesichts der unreflektierten Selbstverständlichkeit, mit der der praktische Zweck noch in der neueren Literatur vorausgesetzt wird. Bei aller berechtigten Skepsis gegenüber der praktischen Anwendung und Durchsetzung literarisch fixierter Normen im Mittelalter sollte man aber an die Übersetzungen keine strengeren Kriterien anlegen als an ihre Originale.

Übersetzung durch einen interessierten Privatmann einerseits und einer Übersetzung im Auftrag und mit anschließender Autorisierung des Herrschers andererseits sind verschiedene Grade offiziöser Anfertigung (und „Geltung“) einer solchen Übersetzung denkbar. Eine offizielle Promulgation ließe sich nur dort beweisen, wo entsprechende Bemerkungen eines Prooimions, diplomatische Indizien oder Nachrichten aus dritter Quelle vorlägen.³³

Wie dem auch sei – die Moskauer Assisen reihen sich nicht nur vertikal mit den Übertragungen der *Leges Rotharis* und des *Liber Augustalis* zu einer Kette auf, sie lassen sich vor allem auch in horizontaler Richtung einordnen: Es ist bekannt, daß die Mehrsprachigkeit von Zeremoniell und Verwaltung zur Zeit Rogers II. noch sehr ausgeprägt war und daß seine Kanzlei neben einer lateinischen und einer arabischen auch eine griechische „Abteilung“ hatte. Eine auch griechischsprachige Gesetzgebungstätigkeit wird durch eine griechische „Novelle“ Rogers belegt, die in zwei Handschriften erhalten ist.³⁴ In diesen Rahmen paßt sich eine griechische Übertragung der Assisen hervorragend ein.

Auf der anderen Seite gibt es Anzeichen dafür, daß das byzantinische Recht gerade um das 12. Jahrhundert in Süditalien zumindest literarisch sehr lebendig war. Die Tradition der byzantinischen Rechtsbücher scheint, über die bloße Weitergabe hinausgehend, umgestaltende Aneignung miteingeschlossen zu haben,³⁵ wobei diese Phänomene allerdings nicht überbewertet werden sollten.

Bejaht man die praktische Relevanz beider Rechtsmassen für den griechischen Bevölkerungsteil, so ergäbe sich, überspitzt formuliert, das Bild einer „Konkurrenz“ von Personal- und Territorialprinzip. Auch ohne auf dieses Problem näher einzugehen, kann man sagen, daß in der Praxis dieser „Gegensatz“ kaum virulent geworden sein dürfte: Während die in Süditalien kursierenden byzantinischen Rechtsbücher – vergleichsweise! – geschlossene und „vollständige“ Normensammlungen zur Verfügung zu stellen vermochten, blieben die gesetzgeberischen Bemühungen der Normannen doch einstweilen noch recht punktuell.

³³ Die Übersetzungsqualität ist demgegenüber – gegen VON DER LIECK-BUYCKEN, a.a.O., p. CLXI – als Kriterium wenig tauglich. Denn wenn man auch bei einer offiziellen Übersetzung einen gewissen Qualitätsstandard voraussetzen wird, bürgt der offizielle Auftrag doch nicht für Fehlerlosigkeit, und erst recht schließen Eleganz und Richtigkeit einen privaten Übersetzer nicht aus.

³⁴ Codd. Marc. gr. 172 und Vat. gr. 845. Die Editionen sind bei WOLF, a.a.O. 708, und – vollständiger – bei ZECCHINO, a.a.O. 189–190, angeführt.

³⁵ Das unter Adaptionsgesichtspunkten wichtigste Zeugnis liegt im sogenannten *Prochiron Calabriae* vor: Prochiron Legum, pubblicato secondo il codice Vaticano greco 845, a cura di F. BRANDILEONE e V. PUNTONI, Rom 1895.

V

In der folgenden Edition der Moskauer Assisen sind die itazistischen und isochronischen Verschreibungen des Mosquensis (M) sowie die ungewöhnlich zahlreichen und auffälligen, aber auch in anderen Teilen der Handschrift begegnenden Spiritus- und Akzentfehler stillschweigend verbessert.

Bei der Edition des Prooimions zu Ass.Mosq.1 war ein Mittelweg zu suchen: Mit einem diplomatischen Abdruck des überlieferten Textes, bei dem letztlich das gesamte Prooimion in Cruces hätte eingeschlossen werden müssen, wäre dem Leser wenig gedient gewesen. Der Versuch, einen sachlich wie sprachlich einwandfreien Text herzustellen, hätte dagegen die Gefahr geboten, auch solche „Fehler“ zu emendieren, die nahezu mit Gewißheit bereits dem Übersetzer anzulasten sind. In diesem Dilemma habe ich mich meist zugunsten der Lesbarkeit entschieden, wobei die Konjekturen eher *exempli gratia* erfolgt sind.

Zur Bequemlichkeit sind die entsprechenden Passagen der Vatikanischen Assisen (V) nach der Ausgabe von BRANDILEONE (1884) synoptisch mit abgedruckt. Die in [] eingeschlossenen Partien sind auch in den Cassineser Assisen (C) enthalten, deren Abweichungen ebenfalls nach BRANDILEONE notiert sind.

[] : vom Herausgeber getilgt

< > : vom Herausgeber ergänzt

[] : in der Handschrift unleserlich

1.

Περὶ ὕβρεων

ἐκφερομένων παρὰ τῶν ιδιωτικῶν

Τὸ δίκαιον καὶ λόγου μετέχον ἀεὶ ποτε δικάϊως [ὡς] ἅπασιν ἐστὶν εὐαπόδεκτον, τὸ δ' ἀπέχον λόγου καὶ τῆς δικαιοσύνης ἰσότητος ἄχρι διαφόροις καθίσταται καὶ ἀχάριστον. Διὰ τί οὐδὲν θαυμαστόν, εἰ, ὅπερ ὁ Θεὸς τιμώτερον καὶ ἀξιώτερον

34.

De iniuriis

privatis personis illatis

Quod iuri et rationi est consentaneum satis vere cunctis est gratum, et quod a ratione equitatis discrepat universis ingratitude representat. Nulli igitur mirum si, quod in homine deus carius et di-

τῷ ἀνθρώπῳ ἐνέθετο, <ὅτε> καταφρονεῖται καὶ παρευδοκιμεῖται κρίσει ἀδοκίμῳ 10 ἀχρειούμενον, ὁ νουνεχῆς καὶ φίλος τῆς κοσμιότητος ἀνθρώπος εὐλόγως ὀργίζεται. Τί γὰρ ἀπεχέστερον <ῆ> ἴσῳ ζυγῷ ἀντισταθμᾶσθαι, ὅπου ἡ τῆς ἵππου οὐρᾶ ἀνασπᾶται καὶ τὸ τοῦ εὐσχημονεστάτου 15 ἀνδρὸς λεπίζεται γένειον;

Ἵπακοῆ τοίνυν τοῦ ὑπάρχου λαοῦ τὰ κράτη ἡμῶν καὶ ἱκετηρία τὴν τῶν νόμων αὐτοῦ εὐήθειαν ἐγνωκότος τὸν παρόντα νόμον καὶ δόγμα προτιθέμεθα, ἵνα, ἐάν 20 τινι τῶν δημοτικῶν ἐκ μελετῆς τέως καὶ προαιρέσει ἀνασπᾶται τὸ γένειον, ὁ ῥέος τοῦ τοιοῦτου ἀμαρτήματος ὑποβληθῆ τοιουτοτρόπῳ τιμωρία, εἴτουν νομίμασι χρυσοῦ ῥιγάτοις ἕξ, εἰ δὲ ἐν μάχῃ τοῦτο 25 ἐγένετο ἄνευ σπουδῆς καὶ προθέσεως, νομίμασι τρισὶ τοῖς αὐτοῖς.

2.

Ἐπίσκοπος εἰς μαρτυρίαν μὴ ἐκβιαζέσθω, εἰ μήπως εἰς τὰ ἐκκλησιαστικά ἢ 30 δημόσια πράγματα, ὅταν μεγάλη ἀνάγκη ἢ βασιλικὴ ἀπαιτήσιεν ἄδεια.

3.

Περὶ [. . .]

Τερεῖς εἰς χρηματικὰς ὑποθέσεις ὄρον σωματικὸν ποιεῖν μὴ βιαζέσθωσαν. 35

gnius posuerit, cum negligitur atque despicitur et improbo iudicio vilipenditur, sapiens et honestatis amicus rationabiliter indignatur. Quid enim absurdius, quam equa lance pensari, ubi iumentum caude decerpitur, et ubi honestissimi viri barba depilatur?

Pro suggestione ergo populi nostro regno subiecti atque supplicatione, legum suarum ineptitudinem cognoscentis, hanc legem et edictum proponimus, ut [†]cuiuscumque de popularibus excusato tamen et deliberatione barba fuerit depilata, reus talis commissi pena huiusmodi feriat, solidis aureis scilicet regis sex; si vero in rixa factum fuerit, sine deliberatione et studio, de eisdem sol. III. [†]

8.

De episcoporum privilegio

1. [†]Episcopus ad testimonium non flagitetur, nisi forte in causis ecclesiasticis vel publicis, cum necessitas aut regis auctoritas postulaverit. [†]

2. Presbiteri non cogantur corporale sacramentum in negotiis exhibere: 35

10-11 ἀδοκίμῳ ἀχρειούμενον: ἀδοκείμῳ χριούμενον M 13 Τί γὰρ: τινᾶ M 15 ἀνασπᾶται: -σπᾶσθαι M 22 ἀνασπᾶται: -σπᾶσαι M 24 ἦτουν M

22 excusato: V, ex consulto C (ex consilio Merkel) 23-25 talis - sex: V, soldorum aureorum VI regalium pena condempnetur C 27 et studio, de eisdem deest in C 31 ante necessitas add. summa C

4.

Τοὺς διακόνους καὶ ὑποδιακόνους καὶ τοὺς κατωτέρω τῷ θείῳ καθυπουργούντας θυσιαστηρίῳ ῥυπαρῶν λειτουργιῶν ἀλλοτρίους εἶναι διοριζόμεθα, καὶ μόνον τοὺς ἱερεῖς καὶ μὴ ἄλλους παντοίων ἀγγαρειῶν προσωπικῶν ἐκβαλλομεν.

Ἰdiacones, subdiacones et infra positos altaris sacri ministros ab obsequiis sordidis alienos esse precipimus: presbiteros tantum, non etiam ceteros, omnibus angariis personalibus prohibemus.⁷

5.

Περὶ ἀπηγορευμένων συναγωγῶν

Ἀπηγορευμένας συνάξεις ἐκτὸς τῆς ἐκκλησίας ἐν ἰδιωτικοῖς οἴκοις τελεῖσθαι ἀπαγορεύσαμεν. καὶ εἰ μὲν συνειδῆ ὁ τοῦ οἴκου δεσπότης ὑποδέξασθαι ἐν εἰδήσει κληρικούς νέας καὶ θορυβουμένας συνάξεις ποιούντας, ἀποστερεῖσθαι τοῦ οἴκου, ἐν ᾧ ταῦτα ἐγένετο.

9.

De illicitis conventiculis

ἸConventiculam illicitam extra ecclesiam in privatis edibus celebrari vetamus;⁷ proscriptionis domus periculo imminente, si dominus eius in eam clericos novam vel tumultuosam conventiculam celebrantes susceperit non ignarus.

6.

Περὶ ὑποτελῶν ἀπογραφομένων βουλομένων [γενέσθαι κληρικούς]

Τοὺς ἀπογραφομένους ὑποτελεῖς χωρὶς βουλήσεως ὧν δικαιοδοσίᾳ ὑπόκεινται, μηδεὶς τῶν ἐπισκόπων χειροτονεῖν προβαλλέτω μήτε τοὺς ἐξ ἀλλοτρίας ἐνορίας ἄνευ γραμμάτων συστατικῶν κατὰ τὸ τετυπωμένον τοῖς ἱεροῖς κανόσιν εἴτε παρὰ τοῦ ἐπισκόπου εἴτε παρὰ τοῦ ἰδίου κλήρου πρὸς αὐτοὺς στελλομένων.

10.

De ascripticiis volentibus clericari

1. ἸAscriptitios sine voluntate et assensu eorum, quorum iuri subditi sunt et potestati, nullus episcoporum ordinare presumat,⁷ neque de aliena parrochia per litteras commendatorias secundum canonum instituta vel ab episcopo, vel a proprio capitulo.

38 λειτουργῶν M

42 συναγωγῶν *difficile lectu, sed* συνάξεων *impossibile*55 προβαλλέτω: λ *alterum* M^{al}

59 στελλομένοις M

36 diaconos et subdiaconos C

39 *ante tantum add. vero* C40 omnibus *deest in* C

43 conventicula illicita C

52-53 et assensu *deest in* C54 et potestati *deest in* C

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

- Ashburner, Sea-Law *Νόμος Ροδίων ναυτικός*. The Rhodian Sea-Law. Edited from the Manuscripts by W.Ashburner, Oxford 1909, Ndr. Aalen 1976
- B. *Basilica*, edd. H.J.Scheltema, N. van der Wal, D.Holwerda, Groningen 1953 ff.
- Beck, Kirche H.-G.Beck, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich, München 1959, Ndr. 1977
- BNJ Byzantinisch-neugriechische Jahrbücher
- BZ Byzantinische Zeitschrift
- C. *Codex Iustinianus*, ed. P. Krüger (= *Corpus Iuris Civilis*, Vol. II)
- CCO *Les canons des conciles œcuméniques (Discipline générale antique, t.I.1, par P.-P.Joannou)*, Grottaferrata 1962
- Chil. *Actes de Chilandar. A: Actes Grecs*, edd. L.Petit, B.Korablev = *Actes de l' Athos V*, St. Pétersbourg 1911, Ndr. Amsterdam 1975
- Coll. *Novellae et Aureae Bullae Imperatorum post Iustinianum*, ed. Zachariae von Lingenthal = *Zepos*, IGR I 1 ff.
- CPG *Les canons des Pères Grecs (Discipline générale antique, t.II, par P.-P.Joannou)*, Grottaferrata 1963
- CSP *Les canons des synodes particuliers (Discipline générale antique, t.I.2, par P.-P.Joannou)*, Grottaferrata 1962
- D. *Digesta*, ed. Th.Mommsen (= *Corpus Iuris Civilis*, Vol. I)
- Darrouzès, Documents J.Darrouzès, Documents inédits d'ecclésiologie byzantine, Paris 1966
- Darrouzès, Notitiae J.Darrouzès, *Notitiae episcopatum Ecclesiae Constantinopolitanae*, Paris 1981
- Darrouzès, Όφφίκια J.Darrouzès, *Recherches sur les όφφίκια de l'Église byzantine*, Paris 1970
- Darrouzès, Regestes J.Darrouzès, *Les registes des actes du patriarcat de Constantinople*, vol. I: Les actes des patriarches, Paris, fasc. V: 1977, fasc. VI: 1979

DDC	Dictionnaire de droit canonique
DHGE	Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques
Dion.	Actes de Dionysiou, ed. N.Oikonomidès = Archives de l'Athos IV, Paris 1968
Dölger, Regesten	F.Dölger, Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565–1453, München und Berlin, 1.Teil: 1924, Ndr. Hildesheim 1976; 2.Teil: 1925, Ndr. Hildesheim 1976, 3.Teil: bearbeitet von P.Wirth, ² 1977; 4.Teil: 1960; 5.Teil: 1965
DOP	Dumbarton Oaks Papers
E.	Ecloga, ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR II 5ff.
E.App.	Appendix Eclogae, edd. L.Burgmann, Sp.Troianos, FM III, 97 ff.
Ecl.B.I-X	Ecloga librorum I–X Basilicorum
EEBΣ	Ἐπετηρίς Ἐταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν
Epan.	Epanagoge, ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR II 229 ff.
EpanA	Epanagoge aucta, ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR VI 49 ff.
Ἐπετ.Κέντρ. Ἐρεύν. Ἰστ. Ἑλλ. Δικ.	Ἐπετηρίς τοῦ Κέντρου Ἐρεῦνης τῆς Ἱστορίας τοῦ Ἑλληνικοῦ Δικαίου τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν
Epit.	Epitome legum, ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR IV, 261 ff.
EpitM	Epitome Marciana
EpitPrM	Epitome ad Prochiron mutata
Esphigm.	Actes d'Esphigménou, ed. J.Lefort = Archives de l'Athos VI, Paris 1973
Ferrari, Registro Vaticano	G.Ferrari dalle Spade, Registro Vaticano di atti bizantini di diritto privato, in: Studi Bizantini e Neoellenici 4 (1935) 249-267, Ndr. in Scritti giuridici, vol. III, Mailand 1956, 31–49
FM	Fontes Minores, hrsg. von D.Simon, Frankfurt, I: 1976, II: 1977, III: 1979, IV: 1981
GN	Glossae Nomicae

- Grumel, Regestes V.Grumel, Les registres des actes du patriarcat de Constantinople, vol.I: Les actes des patriarches, fasc.I: Paris 1972, fasc. II: Kadıköy 1936, fasc.III: Kadıköy 1947
- H. Hexabiblos, ed. G.E.Heimbach, Const. Harmenopuli Manuale Legum sive Hexabiblos cum appendicibus et legibus agrariis, Leipzig 1851, Ndr. Aalen 1969
- Heimbach, Ἀνέκδοτα G.E.Heimbach, Ἀνέκδοτα, I – II, Leipzig 1838-1840, Ndr. Aalen 1969.
- Heimbach, GRR C.W.E.Heimbach, Griechisch-römisches Recht im Mittelalter und in der Neuzeit, in: Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, hrsg. von J.S.Ersch und J.G.Gruber, I.Section, 86.Theil, Leipzig 1868, Ndr. Graz 1976, 191-471
- JÖB Jahrbuch der österreichischen Byzantinistik
- Kaser, RZP M.Kaser, Das römische Zivilprozeßrecht, München 1966
- Laura Actes de Lavra. I: Des origines à 1204; II: De 1204 à 1328; III: De 1329 à 1500, edd. P.Lemerle, A.Guillou, N.Svoronos, D.Papachryssanthou = Archives de l'Athos V, VIII, X, Paris 1970, 1977, 1979
- Laurent, Regestes V.Laurent, Les registres des actes du patriarcat de Constantinople, vol.I: Les actes des patriarches, fasc.IV: Paris 1971
- Leunclavius, IGR J.Leunclavius, Iuris Graeco-Romani tam canonici quam civilis tomus duo, Frankfurt 1596, Ndr. London 1971
- LTK Lexikon für Theologie und Kirche, 3.Auflage
- M.-M. F.Miklosich und J.Müller, Acta et Diplomata Graeca Medii Aevi, 1-6, Wien 1860-1890, Ndr. Aalen 1968
- Mortreuil, Histoire J.-A.-B.Mortreuil, Histoire du Droit Byzantin, I-III, Paris 1843-1846, Ndr. Osnabrück 1966
- N. Novellae, edd. R.Schöll und G.Kroll (= Corpus Iuris Civilis, Vol. III)
- NE Νέος Ἐλληνομνήμων
- Nomoc. XIV titt. Nomocanon XIV titulorum, ed. Rh.-P. I 1 ff.
- NomG Nomoi georgikoi, ed. W.Ashburner = Zepos, IGR II 63 ff.

- NomG Hb. Nomoi georgikoi, ed. G.E.Heimbach, Const. Harmenopuli Manuale Legum sive Hexabiblos cum appendicibus et legibus agrariis, Leipzig 1951, Ndr. Aalen 1969, S.828 ff.
- Nov.Leo Imp. Leonis Novellae, edd. P.Noailles, A.Dain, Les Nouvelles de Léon le Sage, Paris 1944
- OCP Orientalia Christiana Periodica
- Ostrogorsky, Geschichte G.Ostrogorsky, Geschichte des byzantinischen Staates, München ³1963
- Pediasimos, Περὶ γάμων J.Pediasimos, Ἀκριβῆς σύνταξις περὶ γάμων, ed. A.Schminck, FM I, 140 ff.
- PG J.-P.Migne, Patrologiae cursus completus omnium SS. patrum, doctorum scriptorumque ecclesiasticorum sive latinorum sive graecorum. Patrologia graeca
- Pieler, Rechtsliteratur P.E.Pieler, Byzantinische Rechtsliteratur, in: H.Hunger, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner, 2.Bd., München 1978, 341 ff.
- Pira ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR IV 7 ff.
- Pitra VI J.Pitra, Analecta sacra et classica Spicilegio Solesmensi parata, Bd. VI, Paris/Rom 1891, Ndr. Farnborough 1967
- PLP Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit, erstellt von E.Trapp, Wien 1976 ff.
- Pr. Prochiron, ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR II 107 ff.
- PrA Prochiron auctum, ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR VII, 1 ff.
- RE Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung, hrsg. von G.Wissowa, Stuttgart 1893 ff.
- REB Revue des études byzantines
- RHD Revue historique de droit français et étranger
- Rh.-P. G.A.Rhalls und M.Potles, Σύνταγμα τῶν θεῶν καὶ ἱερῶν κανόνων, 1-6, Athen 1852-1859, Ndr. Athen 1966
- SBM Synopsis Basilicorum (maior), ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR V 1 ff.

Schatzkammern	Aus den Schatzkammern des Heiligen Berges, hrsg. von F.Dölger, München 1948
Svoronos, SBM	N.G.Svoronos, <i>La Synopsis Major des Basiliques et ses appendices</i> , Paris 1964
SMin.	Synopsis minor, ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR VI 319 ff.
SZ	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte
ΘHE	Θρησκευτική και ήθική εγκυκλοπαιδεία
Theoph.	Theophili Antecessoris Institutiones, ed. E.C.Ferrini = Zepos, IGR III 1 ff.
TM	Travaux et Mémoires
TR	Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis
Xenoph.	Actes de Xenophon, ed. L.Petit = Actes de l'Athos I, St.Pétersbourg 1903, Ndr. Amsterdam 1964
Zachariae, 'Ανέκδοτα	C.E.Zachariae, 'Ανέκδοτα, Leipzig 1843, Ndr. Aalen 1969
Zachariae, Delineatio	C.E.Zachariae, <i>Historiae Juris Graeco-Romani delineatio</i> , Heidelberg 1839
Zachariae, GGRR	C.E.Zachariae von Lingenthal, <i>Geschichte des Griechisch-Römischen Rechts</i> , Berlin ³ 1892, Ndr. Aalen 1955
Zachariae, IGR	C.E.Zachariae von Lingenthal, <i>Jus Graeco-Romanum</i> , I-VII, Leipzig 1856-1884
Zepos, IGR	J. und P.Zepos, <i>Jus graecoromanum</i> , I-VIII, Athen 1931, Ndr. Aalen 1962
Zhishman, Eherecht	J.Zhishman, <i>Das Eherecht der orientalischen Kirche</i> , Wien 1864
Zogr.	Actes de Zographou, edd. W.Regel, E.Kurtz, B.Korablev = Actes de l'Athos IV, St.Pétersbourg 1907, Ndr. Amsterdam 1969
ZRVI	Zbornik Radova Vizantološkog Instituta